

Unberechenbare Lehrer

Meine liebe Frau (mit pädagogischem Hintergrund) besucht in der Volkshochschule einen Französischkurs. Diesmal hat sie sich auf Charlie Hebdo vorbereitet; denn ihre französische Dozentin geht immer auf Aktuelles ein. Als ich mich erkundige, wie es denn heute so gelaufen ist, berichtet sie mit sanftem Zorn: „Von wegen Charlie Hebdo! Nur Vokabeln hat sie abgefragt, nur Vokabeln zu Landschaften und Städten!“ Das erinnert mich an meinen Englisch-Lehrer vor hundert Jahren. Seine mit Ironie gepaarte Strenge brachte ihm bei uns Pennärlern nur Hassliebe ein. (Jahre später wick ich sie allerdings tiefer Dankbarkeit.) Jeden Fehler kommentierte unser Pauker mit „English is a very easy language!“, wobei er das r bedrohlich rollen ließ. Vor allem der Unterrichtsbeginn war gefürchtet. Ein armes Opfer musste nämlich den Stoff der letzten Stunde zusammengefasst vortragen, auf Englisch. Die Reihenfolge richtete sich aber nicht nach Alphabet, Sitzordnung oder sonst einem Kriterium. Man konnte auch an zwei oder drei aufeinander folgenden Tagen dran sein. Entsprechend groß war der Leidensdruck. Jeder musste jeden Tag mit der „summary“ rechnen. Daher kann ich heute meine liebe Frau trösten: Am meisten lernt man bei unberechenbaren Lehrern!

HOS